

Vortrag von Prof. Dr.med. Herbert Kellner bei der Lupus-Gruppe München am 12. Februar 2004

Die Lupus-Gruppe München lud Herrn Prof. Dr.med. Herbert Kellner zu einem ausführlichen Informationsabend am 12. Februar dieses Jahres ein.

Herr Prof. Dr.med. Kellner war lange Jahre in der Poliklinik als Rheumatologe tätig. Als Internist spezialisierte er sich zusätzlich noch auf dem Gebiet der Gastroenterologie. Auf diesem Fachgebiet arbeitet er nun in einer Praxisklinik in München am Bahnhofplatz 1.

In seinem Referat „**Gastrointestinale Probleme bei rheumatischen Krankheiten**“ konnte er all seine jahrelangen Erfahrungen bestens einbringen.

Zunächst stellte er uns die verschiedenen Arten von Kollagenosen vor – Lupus, Sjögren-Syndrom, Vaskulitis, Sklerodermie – mit ihren etwaigen Auswirkungen auf Mund, Speiseröhre, Magen und Darm. Grundsätzlich sei bei diesem breit gefächerten Krankheitsbild der Kollagenosen immer zu fragen, woher die gastrointestinalen Beschwerden kommen:

- Sind die Nebenwirkungen der bei rheumatischen Krankheiten häufig verordneten Medikamente, z.B. Diclofenac, die Ursache?
- Besteht unabhängig von der Kollagenose ein erhöhtes Risiko für Magenschleimhaut- Entzündung und Magengeschwür auf Grund eines ungünstigen Säuremilieus im Magen?
- Ist vielleicht ein Heliobacter Ursache für die Unverträglichkeiten bei Diclofenac? Medikamente mit gastrointestinalen Nebenwirkungen müssen genau auf den Patienten abgestimmt werden und Nutzen und Risiko genau abgewogen werden.

Im Anschluss daran behandelte Prof. Dr. Kellner die Frage, inwieweit bei Lupus-Patienten auch Beschwerden auftreten, die für Vaskulitis oder Sjögren-Syndrom typisch sind. Der Lupus allein verursacht nur in seltenen Fällen schwere Magen-Darm-Beschwerden. So sollte man bei plötzlich auftretenden Oberbauch-Beschwerden immer auch an eine intestinale Vaskulitis denken. Die Gefäßentzündung kann schwerwiegende Folgen haben, wie z.B. Wasser im Bauch oder gar Nekrose einzelner Darmabschnitte. Bei länger andauernden Speicheldrüsenentzündungen sollte auch an ein Sjögren-Syndrom gedacht werden. Der Patient isst weniger, die Vorverdauung ist gestört.

Aus diesen wenigen Beispielen ersieht man, wie wichtig für Lupus-Patienten eine interdisziplinäre Behandlung ist. Herr Prof. Dr. Kellner meinte, sie liege immer noch im Argen.

Die anschließende Fragestunde war dann auch für uns Lupus-Patienten eine sehr informative, interdisziplinäre Beratungsstunde. So wird vielleicht durch besseres Wissen um die Krankheit mancher Schub im Keim erstickt.

Für Zeit und Mühe, die Herr Prof.Dr. Kellner für uns aufgewendet hat, bedanken wir uns ganz herzlich.

Lupus-Gruppe München

Elisabeth Egger